



## *Themen der Bachelor-Arbeit in Entrepreneurship*

### **Thema 1: Unsicherheit - Eine Herausforderung bei der Diagnosestellung**

Bei der Erstellung der Diagnose im medizinischen Arbeitsalltag werden Ärzte mit vielen Schwierigkeiten konfrontiert. Eine der größten Herausforderungen ist dabei der Umgang mit der Unsicherheit, zum Beispiel bei medizinischen Testergebnissen oder bei der Bestimmung des Status der Patienten. Die Unsicherheit wird mit Hilfe von Wahrscheinlichkeiten, welche im medizinischen Alltag aus persönlichen Erfahrungen und aus Studien generiert werden, ausgedrückt. Das Ziel der Arbeit ist die Beschreibung und Bewertung der kognitiven Heuristiken bzw. weiterer mathematischer Algorithmen, welche zur Generierung der Wahrscheinlichkeiten und zur Reduzierung der Unsicherheit eingesetzt werden können. Welche Fehlerquellen sind bei der Ermittlung der Wahrscheinlichkeiten mit diesen Heuristiken zu beachten und welche Heuristiken sind für dieses Einsatzszenario geeignet?

Für Fragen zu diesem Thema steht Ihnen Jessika Grunwald ([jessika.grunwald@ovgu.de](mailto:jessika.grunwald@ovgu.de)) gern zur Verfügung.

#### **Startliteratur:**

Sox, H. C. (2007): "Medical decision making", Philadelphia: American College of Physicians.

### **Thema 2: Forschungstransfer- und Gründungsförderung in Deutschland**

In der politischen Diskussion werden *Forschung und Entwicklung* sowie *Existenzgründungen* als zentrale Faktoren des Wirtschaftswachstums in Deutschland angesehen. So sind verschiedene öffentliche Förderprogramme auf nationaler und regionaler Ebene entstanden, die den Forschungstransfer und die Steigerung der Anzahl an Gründungen, zum Teil mit Unterstützung durch die Europäische Union, fokussieren. Ziel dieser Arbeit ist es, zunächst einen umfassenden Überblick der Förderprojekte mit den Schwerpunkten Technologietransfer und Existenzgründung in Deutschland und speziell in Sachsen-Anhalt zu erarbeiten. Anschließend sollen die Förderprogramme im Hinblick auf ihre Kosten und ihre Effektivität anhand geeigneter Kriterien entscheidungsanalytisch bewertet werden.

Für Fragen zu diesem Thema steht Ihnen Jörg Bühnemann ([joerg.buehnemann@ovgu.de](mailto:joerg.buehnemann@ovgu.de)) gern zur Verfügung.

### **Thema 3: Gründungsförderung in Transformationsländern & SEE-Staaten**

Viele industrialisierte Länder der Welt unterhalten sogenannte Gründungsförderungs-Programme. Sowohl Entrepreneur\*innen als auch Klein- und Mittelständische Unternehmen (KMU) sollen bei ihrer Gründung oder geplanten Investitionen finanziell durch die jeweilige Regierung unterstützt werden. Der Großteil der Förderung erfolgt hierbei durch zinsvergünstigte Darlehen oder Kreditausfallgarantien. In den letzten Jahren gibt es nun auch Bestrebungen, diese Förderprogramme in Transformationsländer bzw. Südost-Europäische Staaten (engl.: SEE) zu übertragen. Allerdings ergeben sich hier aufgrund länderspezifischer Eigenschaften grundlegende Probleme und Schwierigkeiten (z.B. Korruption). Das Ziel der Bachelor-Arbeit ist es, mit Hilfe ausgewählter Literatur diese Probleme aufzudecken und propagierte Lösungsansätze kritisch zu diskutieren.

#### **Startliteratur:**

1. Koehn et al. (2004): "Competition & Complementarity: KfW's Approach to Financial Sector Development in Southeast Europe", in: Matthaeus-Maier, I. & von Pischke, J.D. (Verf.): The Development of the Financial Sector in Southeast Europe, Springer Verlag, Berlin, S. 51-59.
2. Winkler, A. (1999): "Promotional Banks as an Instrument for Improving the Financial Situation of Small and Medium-Sized Enterprises in the Transition Economies of Central and Eastern Europe", Wuerzburg Economic Papers No.2, S. 1-106.

### **Thema 4: Staatliche Eingriffe in das Gründungsgeschehen**

Staatliche Eingriffe in das Gründungsgeschehen werden vornehmlich mit dem Vorliegen von Marktversagen gerechtfertigt. Daneben lassen sich aber auch Interventionen beobachten, die sich nicht auf den ersten Blick auf eine Fehlfunktion eines relevanten Marktes zurückführen lassen (z.B. Förderung von Gründungen durch Frauen, Förderung von regenerierbaren Energien). Ziel dieser Bachelor-Arbeit ist es, Zielstellungen und beobachtbare Markteingriffsformen von öffentlichen Förderinstitutionen (wie z.B. der KfW Bankengruppe) mit Hilfe geeigneter Literatur herauszuarbeiten und ihre mögliche theoretische Fundierung (Marktversagen, Umverteilung, Meritorik etc.) zu diskutieren.

#### **Startliteratur:**

- Block, J. H. & Staak, T. & Tillessen, P. (2007): „Ist das staatliche Eingreifen ins Gründungsgeschehen theoretisch legitimiert?“, FEMM Working Paper No. 7.

### **Thema 5: Sozialunternehmerische Ziele und Einkommensarten**

Kategorisiert man die Einkommensquellen des Sozialunternehmers relativ grob, dann lassen sich drei Arten von ihnen unterscheiden: Spenden und öffentliche Gelder, Einkommen aus profitorientiertem Nebengewerbe und sogenannte Nutzergebühren, die von den Empfängern der sozialen Leistung erbracht werden müssen. Jede dieser Einkommensformen hat ihre eigene Restriktion in Verfügbarkeit & Verwendbarkeit und harmonisiert unterschiedlich mit den sozialen Zielen des Unternehmers. Ziel der Bachelor-Arbeit wird es sein, zu erörtern,

worin diese Restriktionen liegen und was Vor- und Nachteile der verschiedenen Einkommensarten aus Sicht des Sozialunternehmers sind.

### **Startliteratur:**

Weisbrod, B. A. (1998): "The Nonprofit Mission and Its Financing: Growing Links between Nonprofits and the Rest of the Economy", in: Weisbrod, B. A. (Verf.), "To Profit or Not to Profit: The Commercial Transformation of the Nonprofit Sector," Cambridge University Press, New York, S. 1-22. (Hardcopy erhältlich bei Christoph Starke, Geb. 23, R. 206)

### **Thema 6: Kosten des Targetings**

Social Entrepreneurs treten vor allem mit dem Ziel an, mit ihren Gütern oder Dienstleistungen die Grundbedürfnisse derjenigen Menschen zu befriedigen, die als die ärmsten der Gesellschaft gelten. Da Armut allerdings von weitaus mehr Faktoren als nur dem laufenden Einkommen abhängt (z.B. Größe der Familie, Gesundheitsstand, Bildung), ist sie häufig schwierig zu messen. Sozialunternehmer machen daher ihre Allokationsentscheidung von beobachtbaren Indikatoren abhängig. Dieser Prozess wird in der Literatur als *Targeting* bezeichnet. In ihrem theoretischen Papier schlüsseln Besley und Kanbur (1990) die Kosten des Targetings auf, allerdings geben sie keine gehaltvollen Hinweise für deren empirische Relevanz. Ziel der Bachelorarbeit ist es, empirische Studien zusammenzutragen, die die Kosten des Targetings quantifizieren. Anschließend soll anhand der gewonnenen Erkenntnisse diskutiert werden, unter welchen Umständen die Kosten relevant und wann sie vernachlässigbar gering sind.

### **Startliteratur:**

Besley, T., Kanbur, R. (1990): "The Principles of Targeting", World Bank Working Papers. (Hardcopy erhältlich bei Christoph Starke, Geb. 23, R. 206)

### **Thema 7: Rationierungsinstrumente von Sozialunternehmern**

Sozialunternehmer sehen sich oftmals mit dem Problem konfrontiert, dass das betriebliche Einkommen nicht reicht, um die soziale Zielgruppe zu bedienen. Ihnen bleibt dann nichts anderes übrig, als die Empfänger zu rationieren. Dazu stehen ihnen verschiedene Instrumente zur Verfügung, die an verschiedenen Punkten der unternehmerischen Tätigkeit ansetzen. Im Rahmen dieser Bachelor-Arbeit sollen die einzelnen Rationierungsinstrumente erörtert werden, und es soll diskutiert werden, welche Auswirkungen der Einsatz selbiger auf die Zusammensetzung der Empfänger der Leistung und auf die Qualität/ Quantität der Leistung per se hat? Wo liegen letztlich Vor- und Nachteile der einzelnen Rationierungsinstrumente im Hinblick auf die sozialen Ziele des Unternehmers?

### **Startliteratur:**

Steinberg, R. & Weisbrod, B. A. (1998): "Pricing and Rationing by Nonprofit Organizations with Distributional Objectives", in: Weisbrod, B. A. (Verf.), "To Profit or Not to Profit: The Commercial Transformation of the Nonprofit Sector," Cambridge University Press, New York, S. 65-82. (Hardcopy erhältlich bei Christoph Starke, Geb. 23, R. 206)

### **Thema 8: Marketing in Entrepreneurship**

Bislang werden in der Unternehmensgründungsszene hauptsächlich Marketing-Standardwerkzeuge der allgemeinen Betriebswirtschaftslehre angewandt. Diese Bachelor-Arbeit soll zunächst in der Literatur diskutierte Unterschiede aufdecken und kritisch beleuchten a) allgemein für Entrepreneurship und b) insbesondere für den Schwerpunkt Social Entrepreneurship. Anschließend angereichert um eigene Ansätze/Gedanken soll konkludiert werden, ob Marketing für Unternehmensgründungen nur in Nuancen von der Basis-Marketingliteratur abweicht oder ein neues Forschungsfeld begründet.

### **Thema 9: Der Businessplan**

Ein Businessplan als multifunktionelles Dokument erfüllt viele Zwecke. Ein wichtiges Einsatzgebiet ist die Verringerung der asymmetrischen Informationsverteilung zwischen Gründer und Kapitalgeber. Stellen Sie hierbei zunächst die genaue Rolle des Businessplanes heraus und charakterisieren Sie die Interessen der beiden Parteien. Gibt es Wege für den Gründer den Businessplan gezielt zu manipulieren? Welche Folgen hätte es, wenn Gründer das Kalkül des Kapitalgebers vorab wissen? Ziel der Arbeit ist es die strategische Anreizwirkung zu diskutieren und erste Ansätze für eine spieltheoretische Modellierung zu liefern.

### **Startliteratur:**

1. Chwolka, A. & Raith, M. (2008): „Der Businessplan als institutionalisiertes Informationssystem im Gründungsprozess“, in: FEMM Working Paper No. 4.
2. Mason, C. & Stark, M. (2004): "What do Investors look for in a Business Plan?" In: International Small Business Journal 22(3), S. 227-248.

### **Thema 10: Geschäftsmodellinnovationen**

Geschäftsmodellinnovationen sind eine der wichtigsten Erfolgsfaktoren in der heutigen Geschäftswelt. Mit Aufkommen des Internets wurden die Begriffe *Geschäftsmodell* und *Geschäftsmodell-Innovation* eingeführt. Diese werden aber bis heute uneinheitlich verstanden und verwendet. Ziel der Arbeit soll es sein, die bestehende Literatur zum Thema zu sichten, eine Übersicht zu vorhandenen Definitionen, Ansätzen und Arten zu erstellen, Stärken und

Schwächen dieser zu bewerten sowie Schnittstellen zu anderen Innovationsarten herauszuarbeiten.

### **Startliteratur:**

Johnson, M. & Christensen, C.M. & Kagermann, H. (2008): "Reinventing your Business Model", in: Harvard Business Review 86(12), S. 53-63.

## **Thema 11: Demografischer Wandel und Entrepreneurship**

Ausgangspunkt für diese Bachelor-Arbeit ist die Beobachtung, dass in Deutschland trotz anhaltenden demographischen Wandels bislang kaum adäquate altersspezifische Personalpolitik betrieben wird. Ziel der Arbeit ist es, mit Hilfe eines Entscheidungsbaums das Entscheidungskalkül des Seniors darzustellen, in welchem er zwischen proaktivem Ausstieg (z.B. Gründung eines eigenen Unternehmens) und altersbedingter Kürzung abwägt. Argumentieren Sie welche Faktoren bei der Abwägung eine Rolle spielen und wie sie in den Entscheidungsbaum eingearbeitet werden können.

### **Startliteratur:**

1. Schirmmayer F. (2008): „Das Methusalem-Komplott 2004-2050“, Karl Blessing Verlag, München.
2. Werner, A. & Faulenbach, N. unter Mitarbeit von Brockmeyer, A. (2008): „Das Gründungsverhalten Älterer: Eine empirische Analyse mit den Daten des Gründerpanels des IfM Bonn“, in: Institut für Mittelstandsforschung Bonn (Hrsg.): IfM-Materialien Nr. 184, Bonn.
3. Weber, P. & Schaper, M. (2004): "Understanding the Grey Entrepreneur", in: Journal of Enterprising Culture 12(2), S. 147-164.

## **Thema 12: Konjunkturkrise und Gründungsquote**

Gemäß Günterberg (2008) waren die Nettoneugründungen (Anzahl Neugründungen abzüglich Anzahl Geschäftsaufgaben) in 2008 erstmals negativ. Als Grund wird die Konjunktur- bzw. Bankenkrise vermutet. Der Bericht geht jedoch davon aus, dass in 2009 die Kennzahl wieder deutlich höher und insgesamt positiv ausfallen wird. Im Rahmen dieser Bachelor-Arbeit soll analysiert werden, inwiefern die relevanten Gründungsfaktoren (z.B. Gründungsneigung, Zugang zu Inputs und Kapital) von der aktuellen Krise beeinflusst werden. Tragen Sie hierfür sowohl empirische Fakten als auch theoretische Überlegungen zusammen.

### **Startliteratur:**

Günterberg, B. (2008): „Gründungen und Liquidationen im 1. bis 3. Quartal 2008 in Deutschland – Institut für Mittelstandsforschung (IfM) Bonn“, Working Paper 01/09.

### **Thema 13: High-Expectation Entrepreneurship**

High-Expectation Entrepreneurship (HEE) charakterisiert Unternehmen, die erwarten innerhalb der ersten fünf Jahre mindestens 20 Arbeitsplätze zu schaffen. Obwohl in den meisten Ländern weniger als 20 Prozent aller Neugründungen zu dieser Kategorie gehören, werden ungefähr 80 Prozent aller neuen Jobs von diesen schnell wachsenden Unternehmen geschaffen. Das heißt im Durchschnitt erwartet man von einem HEE-Business mehr als die 16-fache Anzahl neuer Arbeitsstellen im Vergleich zu einem Nicht-HEE Unternehmen. Das Ziel dieser Bachelor-Arbeit ist ein grober Ansatz für die Fundierung von High-Expectation Entrepreneurship: Wo finden wir hauptsächlich HEE-Gründungen? Was sind die Schlüsseldeterminanten von HEE? Ist HEE purer Zufall oder kann es geplant werden?

#### **Startliteratur:**

1. Autio, E. (2005): „Global Entrepreneurship Monitor - Report on High-Expectation Entrepreneurship“. (Papier erhältlich durch Christoph Starke, [christoph.starke@ovgu.de](mailto:christoph.starke@ovgu.de))
2. Kim, W.C. & Mauborgne, R. (2005): “Blue Ocean Strategy”, Harvard Business School Press, Boston.

### **Thema 14: Interkulturelle Herausforderungen von Klein- und Mittelständischen Unternehmen (KMU`s)**

Internationale BWL-Textbücher behaupten oft, dass der Hauptunterschied zwischen inländischem und internationalem Business in der Existenz nationaler kultureller Unterschiede begründet ist. Dabei werden andere Aspekte meist ausgeblendet. Innerhalb der Bachelor-Arbeit soll recherchiert und argumentiert werden, mit welchen interkulturellen Herausforderungen KMU`s im Zeitalter der Globalisierung konfrontiert sind.

#### **Startliteratur:**

1. Choueka, R. & Armstrong, R. (2000): “Culture: A missing perspective on small- and medium-sized enterprise development?”, in: Journal of Entrepreneurial Behaviour and Research 6(4), S. 227-236.
2. Dimitratos, P. & Plakoyiannaki, E. (2003): “Theoretical Foundations of an International Entrepreneurial Culture”, in: Journal of International Entrepreneurship 1, S. 187-215.
3. Gudmundson, D. & Tower, C. B. & Hartman, E. A. (2003): “Innovation in Small Businesses: Culture and Ownership Structure Do Matter”, in: Journal of Developmental Entrepreneurship 8(1), S. 1-17.
4. Hatch, M. J. (1993): “The Dynamics of Organizational Culture”, in: Academy of Management Review 18(4), S. 657-693.
5. Hayton, J.C. & George, G. & Zahra, S. A. (2002): “National Culture and Entrepreneurship: A Review of Behavioral Research”, in: Entrepreneurship: Theory and Practice, S. 33-52.
6. Mamman, A. (1995): “Employee intercultural effectiveness in a multicultural workplace: Theoretical propositions, strategies and direction for future research”, in: The International Journal of Human Resource Management 6(3), S. 528-552.

## **Thema 15: Wachstumsstrategien von Start-ups**

Ungefähr 80 Prozent aller Start-ups scheitern innerhalb der ersten fünf Jahre ihrer Existenz. Viele Unternehmen scheitern dabei aufgrund mangelnder Planung, andere geben ihr Geschäft auf, weil sie zu schnell, zu langsam oder gar nicht wachsen. Ist Wachstum denn notwendig oder sogar zwingend für Nachhaltigkeit? Ziel dieser Arbeit ist, zu untersuchen, welche Rolle Wachstum für Start-ups in unterschiedlichen Industriezweigen spielt und dabei diverse Wachstumsstrategien zu vergleichen.

### **Startliteratur:**

1. Graham, P. (2004): "How to Make Wealth", in: Hackers and Painters- Big Ideas From the Computer Age, O'Reilly Media, Sebastopol.
2. Kim, W.C. & Mauborgne, R. (2005): "Blue Ocean Strategy", Harvard Business School Press, Boston.
3. Timmons, J. A. & Spinelli, S. (2004): "New Venture Creation – Entrepreneurship for the 21<sup>st</sup> Century", Mc Graw-Hill, Boston.
4. Wickham, P. A. (2003): "Strategic Entrepreneurship – a Decision-Making Approach to New Venture Creation and Management", Prentice Hall, Harlow.